

# Jugendbeirat wehrt sich gegen "kritische" Stimmen

Schulseminare, Basketballkörbe und medialer Auftritt: Gremium zeigt auf, was an Projekten ansteht



(FOTO: Scholz)

Von Maike Scholz

## Laichingen

Sie wollen zeigen, dass politische Mitgestaltungsmöglichkeiten auch für Jugendliche in Laichingen bestehen. Sie wollen die jungen Menschen und ihre Interessen vertreten. Doch die Mitglieder des Jugendbeirates fühlten sich kritisiert und wollten sich in ihrer jüngsten Sitzung am Freitagabend für ihr Handeln und Tun rechtfertigen. "Der erste Tagesordnungspunkt ist vielleicht etwas reißerisch geschrieben", meinte der Jugendbeirats-Vorsitzende Yannik Schrade und merkte an: "Doch als Beirat kann man es sich nicht nehmen lassen, auf Kritik zu reagieren." Dann stuft er diese Kritik etwas herab: Letztlich sei es mehr eine Fragestellung gewesen. Was macht eigentlich der Jugendbeirat? "Diese Frage wollen wir beantworten und somit die Kritik aus der Welt schaffen", sagte Schrade in der Sitzung. Als Vorsitzender zeigte er auf, was sich seit der Gründung des Jugendbeirats getan hat.

Im ersten Jahr habe es viele Sitzungen gegeben, da es organisatorisch Einiges zu besprechen gab. "Es gab großen Gesprächsbedarf, der dann aber auch abnahm", so Schrade. Monatlich seien dann Sitzungen abgehalten worden. "Aber manchmal hat man nur 15 Minuten produktiv gesprochen. Deswegen haben wir nach dem ersten Jahr gesagt, dass wir weniger Sitzungen anberaumen, dafür aber mit relevanten Themen", zeigte Schrade auf.

Es gebe weitere Faktoren, die die Arbeit des Jugendbeirates beeinflussten. Darunter beispielsweise, dass nicht alle Mitglieder vor Ort wohnen, Klausurphasen anstanden und auch, dass die zuständige Betreuerin Andrea Moll-Hascher als Koordinierungsperson seit gut vier Monaten nicht mehr zuständig sei. "Sie war eine Verbindungsperson, auf die man sich verlassen hat", bestätigte der stellvertretende Vorsitzende Johannes Betz. Die Betreuung des Jugendbeirates soll auf das Hauptamt verlegt werden. Dazu soll es Gespräche geben, erklärte der Jugendbeirat den Stand der Dinge. Mitglieder des Laichinger Gemeinderates, die zur Sitzung gekommen waren, hörten das zum ersten Mal. Auch deswegen sei ein guter Austausch untereinander so wichtig.

Dem stimmte Schrade zu. Die Kritik und Anregung hätten den Jugendbeirat dazu bewegt, Konsequenzen einzuleiten. "Wir haben uns gefragt, wie wir auf die Kritik reagieren", so Schrade und gab dann die Antwort: "Wir wollen an den relativ spontanen Sitzungen festhalten. Sitzungen mit einer Tagesordnung mit sinnvollen Themen. Wir sollen in den sozialen Medien aktiv werden. Wir wollen einen E-Mail-Newsletter für Ratsmitglieder und Presse mit Themen aus nicht-öffentlichen Sitzungen herausgeben und in den Sitzungen des Gemeinderates soll mindestens immer ein Mitglied des Jugendbeirates dabei sein, um den Kontakt zu halten und die Bindung zu stärken. Ich glaube, das sind die richtigen Maßnahmen".

Der stellvertretende Bürgermeister Ulrich Rößler nickte anerkennend, wollte in der Sitzung des Jugendbeirates trotzdem etwas klar stellen: "Es war eigentlich damals keine Kritik, dass keiner vom Jugendbeirat an der Gemeinderatssitzung teilnahm. Es ging bei einem Tagesordnungspunkt um Jugendsozialarbeit und da wollten wir wissen, was der Jugendbeirat dazu sagt. Daraus entstand das Interesse, zu schauen, was der Jugendbeirat eigentlich macht." Es sei also weniger eine Kritik, sondern mehr eine Nachfrage aus purem Interesse gewesen. Eine Rechtfertigung, wie sie Schrade gab, sah Rößler nicht als nötig an.

Ähnlich gab es Ratsherr Bernhard Schweizer wieder: Jugendliche sollten wissen, wie sich der Rat zu einem Thema, das gerade die jungen Menschen betrifft, steht und auch andersherum. Es müsse nicht bei jeder Gemeinderatssitzung auch ein Vertreter des Jugendbeirates dabei sein. Es gehe um die Relevanz. "Für mich war bei dem Tagesordnungspunkt damals einfach enttäuschend, dass keiner da war", fügte er an. Schrade dazu: "Die Grundposition zum Thema Streetworking besteht ja. Es ist aber unser Versagen gewesen, nicht zur Sitzung zu kommen."

Ratsfrau Esther Maria Eiben brachte noch einen anderen Aspekt ein: "Meine Bedenken waren damals, dass der Jugendbeirat vielleicht gar nicht zum Thema angehört wurde. Deswegen sollten wir schauen, dass wir immer wieder miteinander kommunizieren." Dahingehend herrschte bei der Sitzung des Jugendbeirates dann auch Einigkeit.

Um weiter auf die Frage einzugehen, was der Jugendbeirat macht, stellten die Mitglieder aktuelle Vorhaben vor.

Das Projekt "Schulseminare": Der Jugendbeirat möchte Seminare in Laichinger Schulen anbieten. "Viele von uns sind nicht regelmäßig hier in Laichingen, doch wenn wir es sind, dann wollen wir die Zeit intensiv nutzen", zeigte Mitglied Petros Bengel auf. Ziel der Seminare sei es, den Jugendbeirat vorzustellen, Mitglieder zu werben und zu zeigen, dass politische Gestaltungsmöglichkeiten existieren. "Wir wollen damit eine gewisse Interaktivität mit den Schülern erhalten", so Bengel. Der zeitliche Rahmen ist schon gesetzt. Die Schulseminare sollen vor der Kommunalwahl im Mai abgehalten werden. Ein erster Termin steht fest: Der Jugendbeirat wird am 12. April beim Albert-Schweitzer-Gymnasium in den Klassen neun, zehn und elf zu Gast sein. Jeweils 20 Minuten sollen pro Jahrgang investiert werden. Die Stunden seien reserviert und somit fix. "Wir haben einige Grafiken, die wir beim Vortrag präsentieren wollen", erzählte Bengel. Ein Slogan sei: "Mach es zu deinem Laichingen".

Das mediale Auftreten – Grafiken, Plakate, E-Mail-Newsletter und Instagram: "Auf unser äußeres Auftreten können wir schon stolz sein", meinte Schrade. Das neueste Vorhaben des Jugendbeirates ist es, einen Instagram-Account einzurichten. "Viele Jugendliche sind dort aktiv", zeigte Johannes Betz auf. Wichtig sei, regelmäßig zu posten und zwar in einem professionellen Rahmen. "Wir wollen einen gepflegten Stil", so Betz. Besorgnis gebe es noch hinsichtlich des rechtlichen Rahmens. "Deswegen haben wir das Vorhaben noch nicht umgesetzt", erklärte der Jugendbeirats-Vorsitzende und merkte an: "Wir müssen uns rechtlich erst absichern." Ähnlich stehe es um den Newsletter. Künftig soll der Jugendbeirat bei Instagram unter jugendbeirat.la zu finden sein.

Das Projekt "Basketballkörbe": Das Vorhaben, zwei Körbe beim Parkplatz gegenüber der Laichinger Schwimmhalle aufzustellen, stellte Jugendbeirats-Mitglied Philipp Smuda vor. Seitens des Bauamtes gebe es grünes Licht. Verzögerung sei nun wegen möglicher Fördermittel entstanden. Außerdem gebe es die Idee, auch den Platz zu sanieren. Deswegen habe sich der Jugendbeirat überlegt, die beiden Basketballkörbe in betonierte Bodenhülsen einzulassen, die bei einer möglichen Platzsanierung wieder leicht herauszunehmen seien. Alternativ hätten die Jugendlichen angedacht, zwei Körbe bei Hartplatz der Martinschule aufzustellen. Rößler dazu: "Die Martinschule ist keine städtische Einrichtung. Der Platz gehört dem Landkreis. Da müsste man anfragen. Auf jeden Fall sind wir nicht für den Hartplatz zuständig." Er gab den Jugendlichen den Tipp, das Vorhaben beim Parkplatz bei der Schwimmhalle umzusetzen, unabhängig davon, ob dieser saniert wird.

Der Jugendbeirat wird künftig bei Instagram posten. Zu finden ist er unter jugendbeirat.la

---